

Burgwies – wo ist bloss die Burg?

CHRISTOPH LANDOLT

Burgwies, Burghölzli, Burgholz, Burghalde – auf engem Raum finden sich in Hirslanden und Riesbach mehrere Örtlichkeiten, die das Bestimmungswort «Burg» aufweisen. Doch was ist hiermit gemeint?

Der Chronist Johannes Stumpf sprach im 16. Jahrhundert von einer Burg «ob Alt-Ötenbach», also irgendwo entlang dem Hornbach, Wehrenbach oder Elefantebach. Der Kartograph Hans Conrad Gyger wollte genauer sein, zeichnete auf seiner Karte von 1667 ganz konkret auf dem Burghölzlihügel ein Gemäuer ein und nannte es Biberlinsburg. Die Archäologie hat dort allerdings nie Spuren einer Burg gefunden, und heute lokalisiert man die Biberlinsburg ohnehin in der Nähe des Degenrieds auf dem Adlisberg.

In der Namenforschung weiss man freilich, dass Örtlichkeitsnamen mit «Burg» auf ganz Verschiedenes hinweisen können:

1. eine mittelalterliche Burg, die an dieser Stelle stand (im Mittelalter konnte «burc» aber auch eine Stadt bezeichnen)

12

Hirslander «Ross-Schmitte»

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren in Hirslanden noch oft Pferdegespanne unterwegs. Bauern und Handwerker transportierten Obst, Gemüse und Holz vom Oberland und dem Glatttal nach Hirslanden und in Richtung Stadt.

Oft war auf der Rückfahrt ein Pferde-Beschlag notwendig. So gab es an der Forchstrasse, Höhe Freiestrasse, einen Halt. Das Gefährt wurde in der Freie- oder Fröbelstrasse parkiert und das Pferd zur Schmiede (heute das Haus von Maler Hirt, Forchstrasse 190) geführt. Der Schmied mit langer Lederschürze und sein Gehilfe übernahmen das Pferd und erneuerten ihm das Hufeisen.

Für die Kinder, die zuschauten, eine spannende Aktion. Das glühende Eisen am Huf verströmte einen ganz speziellen Geruch von verbranntem Horn. Der Hufschmied, ein Handwerk, das man heute in Städten kaum mehr antrifft. RF

2. eine frühgeschichtliche Wehranlage, an die man sich noch jahrhundertlang dank sichtbarer Gräben oder Wälle erinnert hat
3. ein Stück Land, das einst zum Grundbesitz einer Burg, die aber selber an einem andern Ort gestanden hatte, gehörte
4. (vermutete) Reste von Bauten unbekannter Herkunft und unbekanntem Zwecks
5. ein Haus, das ein burgähnliches Aussehen hatte
6. eine burgähnliche Felserrhebung

Für unsere Burgwies und die weiteren «Burg»-Namen (die früheste Erwähnung ist ein «Burgholtz» von 1553) sind die Deutungsmöglichkeiten 1 und 2 zumindest so lange unwahrscheinlich, als die Archäologie im Grenzgebiet von Hirslanden und Riesbach keine Nachweise für eine Burg oder sonstige Befestigung gefunden hat. Die dritte Deutungsmöglichkeit steht und fällt mit der Frage, ob es zwischen Seefeld und Zürichberg je eine Burg gegeben hat. Da es zur vermuteten Biberlinsburg keinerlei urkundliche Nachrichten gibt, wäre auch ein Bezug zu dieser rein spekulativ. Deutungsmöglichkeit 6 entfällt für unser Gebiet mit aller Wahrscheinlichkeit; Namen, die in diese Kategorie fallen, kennt man allein aus alpinen Regionen. Bleiben die vierte und die fünfte Deutungsmöglichkeit. Vielleicht verbanden die Einwohner von Hirslanden und Riesbach in ihrer Phantasie den Burghölzlihügel tatsächlich mit der Idee, dass sich dort eine Wehranlage befunden haben könnte. Oder vielleicht gab es im fraglichen Raum einst ein steinernes Gebäude, das die vier «Burg»-Namen inspiriert hat. Ein Hinweis auf letzteres könnte der 1320/30 erwähnte Riesbacher «Volmar in Burg» sein – vielleicht der Besitzer eines stattlichen Gehöfts? Dass das Aussehen von Häusern tatsächlich namengebend sein konnte, wissen wir aus der Enge auf der gegenüberliegenden Seite des Zürichsees: Dort thront auf einem Hügel das «Bürgli», das seinen Namen vom burgähnlichen Aussehen des früher an seiner Stelle befindlichen Hauses hat.

Wir werden die vier «Burg»-Namen kaum je mit Sicherheit deuten können. Manchmal behalten Namen ihr Geheimnis für sich ...

Christoph Landolt wohnt in Hirslanden und ist Redaktor beim Schweizerischen Idiotikon